

Text von Alexander Haus

zert. Persolog-Trainer

dipl. Lebens- und Sozialberater BTS

Thema **GEBORGENHEIT**



Heimat finden

Wir Menschen brauchen eine Heimat, ein Heim, ein Zuhause, einen Ort wo wir uns wohl, sicher und geborgen fühlen können.

Jesus Christus erzählt uns drei Gleichnisse, in welchen sich die darin vorkommenden Menschen wohlfühlen, eine tiefe Geborgenheit und Freude ergreift sie und ihre Umgebung:

- Vom verlorenen Schaf
- Vom verlorenen Fünfliber
- Evangelium nach Lukas, Kapitel 15, Verse 1 – 7
- Evangelium nach Lukas, Kapitel 15, Verse 8 – 10



Kinder in Nepal finden eine Heimat in einem Kinderheim

Geborgenheit spüren



Mister Spock aus der Filmreihe „Star Trek – Raumschiff Enterprise“ kennt keine Gefühle. Er urteilt jederzeit rational vom Kopf her. Seine Geste – der „Vulkaniergruss“ ist in der Regel ein emotionsloses Erheben der Hand. Bis zu dem Tag, an welchem ein Mitglied seiner Mannschaft den Gruss erwidert, und seine Hand an die von Mister Spock legt. Im bisher unbewegten Bewohner des fiktiven Planeten Vulkan regt sich zum ersten Mal ein Gefühl. Ein Gefühl der Verbundenheit, des Zusammengehörens.

- Vom verlorenen Sohn
- Evangelium nach Lukas, Kapitel 15, Verse 11 – 24



Rembrandts „Die Rückkehr des verlorenen Sohns“



«ICH DARF MEIN LEID UND
DAS DER ANDEREN JESUS
CHRISTUS ABGEBEN –
MEINE LAST ZUM KREUZ
BRINGEN.»

Wie gehe ich mit Leiden um?

Text **Alexander Haus**



Wenn ich Menschen leiden sehe, überlege ich mir als erstes, ob und wie ich der betroffenen Person helfen kann. Ich neige dazu, allen Menschen helfen zu wollen, sei es im körperlichen, seelischen oder geistigen Bereich. Ich bemerke immer wieder, dass ich Mitmenschen helfen möchte, dies aber selber nicht kann. Wenn jemand tiefgreifende Probleme hat und diese mir anvertraut, nehme ich die Probleme des Gegenübers an und versuche eine Lösung zu erarbeiten. Gelingt mir dies nicht, so fühle ich mich schuldig. Ich leide dann unter dem Eindruck, ich hätte zu wenig für diese Person getan. Ich spüre meine eigene Ohnmacht und stelle mich in Frage, ich hätte noch nicht alles Menschenmögliche getan, um den Ratsuchenden beizustehen. In diesen Situationen habe ich schon oft die

Kraft des Gebetes erfahren dürfen. Ich darf mein Leid und das der anderen Jesus Christus abgeben – meine Last zum Kreuz bringen. Dort kann ich die Last denn auch belassen, denn Christus sorgt für mich und für mein Gegenüber. Er weiss besser als ich, wer was braucht und was nicht – und er hilft in perfekter Art und Weise.

Fazit: Wenn ich Menschen helfen will, kann ich das nur durch die heilende Kraft von Jesus Christus. Dies wiederum ist ein Grund, weshalb ich in seinem Dienst stehe. Ich kann meine Zeit voll und ganz für Menschen einsetzen, mich ihnen widmen, auf sie eingehen und auch für sie beten. Es ist mir ein Anliegen, Menschen zu helfen, denn er hat meinen inneren Menschen geheilt.